

soziologische vorträge

„Die österreichische Soziologie und der Nationalsozialismus“

Wintersemester 2015/2016

Christian Fleck (Institut für Soziologie, Karl-Franzens-Universität Graz)

Rumpelstilzchen als role model? Über professorales Verschweigen und dessen Folgen

Auseinandersetzungen über die Vergangenheit der Soziologinnen und Soziologen folgen demselben Muster wie in anderen wissenschaftlichen Disziplinen. Nachgeborene erfreuen sich daran, gelegentlich herauszufinden, dass einer ihrer Lehrer – aus historischen Gründen seltener: Lehrerinnen – etwas verborgen hat. Am Beispiel der Nazi-Vergangenheit ernährt diese Haltung mittlerweile schon eine beachtliche akademische Subkultur. In meinem Vortrag will ich zeigen, dass Parteimitgliedschaften und dergleichen relativ irrelevante Variable sind, während soziale Strategien, die u.a. rund um die Jahre der Nazi-Herrschaft praktiziert wurden, folgenreicher waren (und sind).

Nicole Holzhauser (Institut für Sozialwissenschaften, TU Braunschweig)

Wer waren die Soziologinnen der frühen Soziologie? Zur (De-)Konstruktion der definitionsbedürftigen Kategorie ‚Soziologe‘

„Soziologe“ und „Soziologin“ sind – nicht nur aufgrund der Geschlechterdifferenz – definitionsbedürftige und -abhängige Begriffe, die wir als Kategorien an die empirische Welt herantragen und deren Zuordnung wir anhand von Merkmalen und deren Ausprägungen bestimmen. Derartige kategoriale Bestimmungen unterliegen prinzipiell einer gewissen Beliebigkeit. Nichts desto trotz sind einzelne Kategorisierungen anderen vorzuziehen, wenn diese theoretisch begründbar und damit entsprechend fruchtbar für das Verständnis der kategorisierten Phänomene sind. Dies wird im Vortrag am Beispiel der Debatte zur frühen deutschsprachigen Soziologie während des Nationalsozialismus veranschaulicht.

Dienstag, 27. Oktober 2015, 18.00 Uhr
Institut für Soziologie, Seminarraum 3